

Klaus Mertes

Widerspruch aus Loyalität



IGNATIANISCHE IMPULSE

echter

Klaus Mertes
Widerspruch aus Loyalität

Ignatianische Impulse

Herausgegeben von Stefan Kiechle SJ und Willi Lambert SJ,
Band 39

Ignatianische Impulse gründen in der Spiritualität des Ignatius von Loyola. Diese wird heute von vielen Menschen neu entdeckt.

Ignatianische Impulse greifen aktuelle und existentielle Fragen wie auch umstrittene Themen auf. Weltoffen und konkret, lebensnah und nach vorne gerichtet, gut lesbar und persönlich anregend sprechen sie suchende Menschen an und helfen ihnen, das alltägliche Leben spirituell zu deuten und zu gestalten.

Ignatianische Impulse werden begleitet durch den Jesuitenorden, der von Ignatius gegründet wurde. Ihre Themen orientieren sich an dem, was Jesuiten heute als ihre Leitlinien gewählt haben: Christlicher Glaube – soziale Gerechtigkeit – interreligiöser Dialog – moderne Kultur.

Klaus Mertes

**Widerspruch
aus Loyalität**

echter

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

2. Auflage 2012

© 2009 Echter Verlag GmbH, Würzburg

www.echter-verlag.de

Umschlag: Roberto Meraner

Druck und Bindung: fgb · freiburger graphische betriebe

ISBN 978-3-429-03172-5

Inhalt

Einführung	7
1. Anlauf: Loyalität und Kritik nach dem Evangelium	13
<i>Zur Gruppe loyal sein</i>	13
<i>Vom Wert der Gruppenloyalität</i>	16
<i>Grenzen der Gruppe überschreiten</i>	18
<i>Autoritäten widersprechen</i>	21
<i>Autorität und Eitelkeit</i>	25
<i>Mit Druck und Strafe umgehen lernen</i>	27
2. Anlauf: Loyale Kritik oder falsche Selbstsicher- heit?	33
<i>Der selbstsichere Kritiker</i>	33
<i>Sich selbst kritisieren</i>	35
<i>Das System kritisieren</i>	40
<i>Aus Mitleid kritisieren</i>	44
3. Anlauf: Kirche und Papst lieben – und dennoch kritisieren	49
<i>Die Kirche lieben</i>	49
<i>Den Papst lieben</i>	53
<i>Kritik und Demut</i>	60
4. Der Verdachtslogik widersprechen	65
5. Dem Schweigen widersprechen	71
Anmerkungen	77

Einführung

Dieses Buch ist allen gewidmet, die unter der gegenwärtigen Situation in der Kirche leiden, insbesondere den Katholiken unter ihnen. Aber vielleicht findet es über den Tellerrand innerkirchlicher Fragestellung hinaus weitere interessierte Leserinnen und Leser. Die Spannung zwischen Loyalität und Widerspruch erleben Menschen schließlich in vielen anderen Zusammenhängen genauso – in Familien, Betrieben, Parteien, nationalen, konfessionellen und religiösen Zugehörigkeiten. Zu widersprechen in einer Gruppe, die einen Anspruch auf Loyalität hat und der man sich selbst loyal verbunden fühlt, ist immer mit innerem Ringen und äußeren Konflikten verbunden. In der Geschichte hat sich jedoch oft genug gezeigt, dass Menschen, die loyal Widerspruch einlegen, ihre Familien, Betriebe, religiösen Gemeinschaften und Nationen wirklich einen Schritt voranbringen. Widerspruch aus Loyalität ist ein Geschenk für alle Beteiligten.

Auslösend dafür, etwas zu schreiben, war für mich die Begegnung mit einem katholischen Elternpaar. Beide waren dankbar dafür, dass ihre drei Kinder über Weltjugendtage und andere Begegnungen in der Kirche eine unbefangene Freude an ihrer Katholizität gefunden hatten. Neben Postern von Fußballstars und anderen Kultfiguren der Jugendszene hingen weiß-gelbe Flaggen und Bilder des Heiligen Vaters in ihren Zimmern. Sie gehörten zu den aktiven Jugendlichen in der Gemeinde, und sie engagierten sich im Sinne der Kirche auch in Schule und Gesellschaft. Doch nun, so berichteten die Eltern mir, haben ihr Sohn und ihre Töch-

ter die Vatikan-Flagge aus ihrem Zimmer abgehängt und die Papst-Poster in den Papierkorb gesteckt. Grund dafür sei der Umgang der kirchlichen Hierarchie und auch des Papstes mit – aus ihrer Perspektive – berechtigter Kritik.

Es gibt das Leiden an der Situation der Kirche, und es gibt das Leiden an diesem Leiden. Es gibt Kreise in der Kirche, die das Wort »Leiden an der Kirche« nicht hören können, ohne schon an diesem Wort und an denen, die es in den Mund nehmen, zu leiden. Damit steht die katholische Kirche vor einem ernststen internen Kommunikationsproblem. Die einen sind entsetzt darüber, dass der Papst exkommunizierte Bischöfe ohne inhaltliche Bedingungen wieder zu den Sakramenten zulässt, die anderen sind entsetzt über das Entsetzen und verstehen die ganze Aufregung nicht. Die einen finden den Anblick einer Kirchenleitung, die sich von einem Holocaustleugner mehr als eine Woche lang vor den Augen der Welt am Ring durch die Arena ziehen lässt, unerträglich, die anderen finden die Berichterstattung über diesen Vorgang unerträglich. Die einen sehen informelle Strukturen hinter wichtigen Personalentscheidungen am Werk und beklagen dies, die anderen haben Zugang zu diesen informellen Strukturen und beklagen sich über die Übermacht von Verfahren und Gremien, die sie behindern. Die einen sind über dieselben Entwicklungen ergrimmt, die bei den anderen Triumphgefühle auslösen. Die einen äußern sich kritisch darüber, die anderen diagnostizieren in der Kritik Feindseligkeit.

Der Vergleich mag gewagt sein, aber vielleicht trifft er doch: Die schlimmsten Kriege sind die Bürgerkriege. Das interne Kommunikationsproblem ist ein ernstes Problem, weil es eine Menge an Gewaltpotential in